Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Algier und Tunis. 1906.

Von Th. Becker-Liegnitz i. Schles.

(Fortsetzung aus H. 6 1906 p. 367.)

136. **Heteropogon aureus** n. sp. ♂. Ein ♂ aus El-Kantara.

Durch goldgelbe Behaarung und einfache schwarze Beine von den übrigen bekannten Arten leicht zu unterscheiden.

Männchen. Untergesicht mit etwas glänzender grauer Bestäubung und ockergelbem Knebelbart; die Behaarung und Beborstung der Stirn, Fühler, des Hinterkopfes, des Kinnbarts und der schwarzen Taster ist ebenfalls ockergelb, die gelbe Borste auf der Unterseite des zweiten Fühlergliedes deutlich; das zweite Glied des Fühlergriffels ist hier nur kurz, ungefähr halb so lang als bei der Art *ornatipes Lw.* Das Kollare ist mit einem langen dichten Kranz von gelben Borsten besetzt. Auf dem glänzend schwarzen Thoraxrücken lassen die langen gelben Haare 2 unbehaarte Längslinien auf der Mitte frei; vor dem Schildchen nehmen die Haare Messingglanz an. Die Schildborsten und die Borsten an der Seite des Thoraxrückens sowie die Haare auf den nur gering bestäubten Brustseiten sind gelb; eine fleckenartige Bestäubung zeigt sich auf dem Thoraxrücken nicht. Hinterleib glänzend blauschwarz mit gelbgrau bestäubten dreieckigen Hinterrandsflecken an allen Ringseiten. Die Behaarung ist weisslich, oben kurz und anliegend, an den Seiten lang und abstehend, auf dem grau bestäubten Bauch sehr lang fahlgelb. Die Konstruktion des Hypopygiums mit den rundlichen Seitenlamellen und der zopfartig nach unten umgebogenen mittleren Verlängerung ist die gleiche wie bei den anderen Arten; Alles ist in lange gelbe Haare eingehüllt. Die Beine sind ganz einfach ohne weissbehaarte Tarsen der Vorderbeine oder die schwarz und

weiss behaarten Mittelschienen; sie sind einfach gelb behaart, auch überwiegend gelb beborstet, nur an den Schienenspitzen und Tarsen sieht man auch schwarze Borsten. Die Flügel zeigen eine deutliche Bräunung auf der Spitzenhälfte; auf der Wurzelhälfte zwischen der ersten Querader und der Diskoidalzelle sind die Flügel fast farblos; in der Randzelle, unter der Stelle, wo die Hülfsader in den Flügel-Vorderrand einmündet, liegt ein deutlicher heller länglicher Fleck in dem braunen Untergrunde. Die Aderung bietet keinerlei Abweichung; Adern alle schwarzbraun. — Körperlänge $10^1/_2$ mm.

Variante. 2 Exempl. in d. Samml. des Dr. *Sack*, Frankf. a. M., abweichend durch rostgelbe Kniee und Schienenwurzeln; aus Tunis.

137. **Heteropogon flavobarbatus** n. sp. ♂. Ein ♂ aus Mechéria, S. W. Oran. Stuttg. Mus. *(Vosseler)* 5. Mai 1894.

Unter den echten *Heteropogon*-Arten nur mit *H. manicatus Meig.* zu vergleichen insofern, als bei dem mir vorliegenden Männchen Anklänge an die von *Meigen* angegebene Behaarung der Mittelbeine vorhanden sind.

Männchen. Thorax von schwarzer Grundfarbe mit dichter grauer Bestäubung und ziemlich langer abstehender grauer Behaarung, welche so geordnet ist, dass auf der Mitte zwei mattschwarze unbehaarte Längsstriemen, dicht nebeneinander liegend, sichtbar werden; am Seiten- und Hinterrande des Thoraxrückens stehen lange weissgraue Borsten; am Schildrande 4 sich kreuzende; von der anderweitigen Zeichnung des Rückens, wie *Meigen* dies bei *H. manicatus* beschreibt, ist hier nichts zu sehen. Brustseiten aschgrau bestäubt und behaart; der starke Haarschopf vor den gelben Schwingern ist gelbgrau. Hinterkopf, Stirn und Untergesicht sind aschgrau bestäubt; letzteres, sehr flach gewölbt, mit fast goldgelbem bis zu den Fühlern reichenden Knebelbart aus feinen Haaren; am Mundrande steht eine einfache Borstenreihe und dazwischen vereinzelt schwarze Härchen, die aber nur bei aufmerksamer Betrachtung auffallen. Rüssel, Taster und Hinterkopf weissgelb bis graugelb behaart. An den ersten beiden Fühlergliedern stehen auf der Oberseite kurze schwarze, unten neben anderen eine lange weisse Borste am zweiten Gliede. Die Stirn fällt auf durch überwiegend schwarze Behaarung, die sich gegen die übrige helle Behaarung des Scheitels scharf abhebt. Der flache Hinter-

leib ist rotgelb mit ganz schwarzem ersten Ringe, der auf der Mitte kurze schwarze, an den Seitenrändern längere weissgelbe Haare und Borsten trägt; mit Ausnahme eines auf der Mitte des zweiten Ringes liegenden schwarzen Fleckens, sowie im oberen Seitenwinkel der Ringe befindlicher glänzend kastanienbrauner kleiner Flecken ist eine dunklere Zeichnung der Ringe nicht vorhanden, wie *Meigen* sie bei *H. manicatus* angiebt, jedoch bilden auf allen Ringen dicht stehende schwarze Härchen Haarbinden, welche etwa $^2/_3$ bis $^1/_2$ der Ringbreite bedecken, auf der Mittellinie aber bis an die Hinterränder heranreichen; die seitlichen Hinterwinkel der Ringe sind gelblich behaart und ausserdem am zweiten bis fünften Ringe weissgrau bestäubt. Hypopygium glänzend rotgelb, eingekrümmt mit oberen Seitenanhängen von glänzend schwarzer Farbe. Hüften und Schenkel sind schwarz, erstere grau bestäubt mit langen fahlgelben Haaren, letztere glänzend mit feiner anliegender heller Behaarung; auf der Ober- und Unterseite der Mittelschenkel im zweiten Drittel ihrer Länge tritt unter der hellen Behaarung ein schwarzer Haarfleck hervor, jedoch nicht schopfartig wie bei *manicatus*. Die Schienen sind rotgelb mit weissgelben feinen Haaren und ebenso gefärbten Borsten. Die Mittelschienen sind auf ihrer Innenseite mehr schwarz behaart; diese Haare verdichten sich ungefähr auf der Mitte zu einem deutlichen schwarzen Haarfleck; jedoch ist derselbe keinesfalls schopfartig; Tarsen rotgelb, nur die letzten Glieder an der Spitze gebräunt; von einer dichten weissen Behaarung des Metatarsus der Vorderbeine, wie bei *manicatus Meig.*, ist hier keine Spur; die Unterseite aller Tarsen ist mit kurzen schwarzen Borsten besetzt und die feine weisse anliegende Behaarung auf den Oberseiten ist gleichmässig kurz und ausnehmend zart. Auch die Flügelfärbung unterscheidet sich von der bei *H. manicatus Meig.* in sofern, als nicht nur der Vorderrand, sondern die ganze Flügelwurzelhälfte gelbbraun, die Spitzenhälfte von der Diskoidalzelle an schwarzbräunlich gefärbt ist; diese Bräunung wird hauptsächlich dadurch bewirkt, dass alle Längsadern mit Ausnahme ihrer äussersten Randausläufer eine deutliche wenn auch unbestimmt verlaufende dunklere Säumung zeigen; die kleine Querader steht im zweiten Drittel der Diskoidalzelle; alle 5 Hinterrandzellen stehen am Flügelrande breit offen; die Analzelle schliesst sich am Flügelrande. — Körperlänge 14, Flügellänge 11 mm.

138. **Heteropogon elegans** n. sp. ♂ bei Tunis, m. S. Ebenfalls ein echter *Heteropogon* aus der Verwandtschaft von *H. manicatus.*

M ä n n c h e n. Die nicht sehr tief eingesattelte breite Stirn und das Untergesicht sind weissgrau bestäubt und fahlgelb behaart; eigentliche Borsten stehen nicht am Mundrande. Stirn oben fast von $^1/_3$ der Kopfbreite. Fühler schwarz; die Behaarung der ersten beiden Glieder ist schwarz, auch die starke Borste auf der Unterseite des zweiten Gliedes ist schwarz mit hellerer Spitze; der etwas turmartig emporstehende Punktaugenhöcker trägt 4 kräftige weissgelbe Borsten. Hinterkopf weissgrau bestäubt, dicht weiss behaart mit einigen gelben Randborsten; Kinnbart weiss; Rüssel und die schwarzen Taster spärlich behaart. — Thoraxrücken grau bestäubt mit breiten schwärzlichen mattschwarzen Streifen und seitlichen Flecken; die Mittelstrieme geht ganz durch, wie gewöhnlich durch eine hellere Linie geteilt; die beiden Seitenstriemen erscheinen, in gewisser Richtung besehen, vorne abgekürzt, in anderer Richtung jedoch wird die vordere Lücke durch einen braunschwarzen Flecken ausgefüllt. Der hintere Teil des Rückens nebst der Schildchenspitze haben deutlichen Glanz. Die Behaarung ist mit Ausnahme der grau bestäubten Seiten, welche längere helle Haare tragen, kurz und schwarz. Borsten am Seitenrande und Schildchen fahlgelb und stark; unmittelbar vor der Quernaht steht eine schräge Reihe von 4 Borsten; gleich dahinter stehen 3 und auf dem callus postalaris wieder 4; am Schildrande 4, sowie einige vor dem Schildchen. Hinterrücken glänzend schwarz mit 2 seitlichen hell bestäubten Flecken. Brustseiten ganz dicht aschgrau bestäubt mit starkem fahlgelben Haarschirm vor den gelbbraunen Schwingern. — Hinterleib rot, schwach glänzend; der erste Ring schwarz, stärk glänzend mit gelben Borsten an den Seiten; auf der Mitte und am Vorderrande sieht man unbestimmte schwarze Flecken, ferner noch dreieckige weissgraue Flecken an den seitlichen Hinterecken. Die Behaarung ist kurz anliegend, auf dem dunklen Untergrunde schwarz, auf den helleren Stellen weisslich. Der Bauch ist ganz rotgelb, wird aber nach der Spitze hin allmählig schwarz und trägt auf seinen ersten Platten lange fahlgelbe Haare. Hypopygium glänzend rostgelb bis rostbraun, klein, etwas unter den Bauch geschlagen; auf der siebenten Bauchplatte stehen 2 warzenförmige lang gelb behaarte Erhöhungen. Schenkel und die lang weissbehaarten Hüften

schwarz; die vorderen Schienen sind bis auf die Spitze rostgelb, Hinterschienen mit Ausnahme der Wurzel schwarz; die Mittelschienen sind auf ihrer Innenseite auf der Mitte fleckenartig schwarz behaart; die Mittelschenkel tragen aber keine schwarze Haarflocke wie *H. manicatus Meig.* Tarsen schwarz, Metatarsen z. T. rostgelb. Die kurz anliegende Behaarung ist ganz weiss; Borsten nur z. T. weiss, an den Tarsen ganz schwarz. Der Vordermetatarsus ist auf seiner Aussenseite lang und dicht weiss behaart. Flügel dunkel violettgrau bis braun gefärbt mit Ausnahme der äussersten Wurzel und des Vorderrandes, welche rostgelb sind, ähnlich wie bei *H. manicatus.* — Länge des Körpers 11, der Flügel 10 mm.

Anmerkung. Die Frage, ob dies Männchen vielleicht zu dem von *Hermann* beschriebenen *H. pyrinus* ♀ gehöre, möchte ich dahin beantworten, dass mir dies als sehr unwahrscheinlich vorkommt: zunächst ist *H. pyrinus* mit 17 mm auch als Weibchen wohl zu gross; dann ist die Thoraxzeichnung nicht ganz dieselbe; am Hinterleibe ist die Bestäubung der seitlichen Hinterecken eine wesentlich andere; ferner ist auch die Flügelfärbung eine recht abweichende.

Herr Dr. *Hermann* hat bei Beschreibung seiner beiden Arten *lugubris* und *pyrinus* s. Berl. entom. Z. p. 23—25 (1905) darauf aufmerksam gemacht, dass die Art *rubiginipennis Macq.* mit *H. Waltlii Meig., erinaceus Lw.* und *glabellus v. Röd.* in der Fühlerbildung wesentlich von den übrigen Arten abwichen und hat dies durch Abbildung der beiden verschiedenen Fühler belegt; er ist der Ansicht, dass beide Formenkreise 2 verschiedene Gattungen darstellen müssten. Herr Dr. *Hermann* hat damit denselben Gedanken weitergesponnen, den *Loew* bereits früher geäussert. In dem II. Bande der Europ. Dipteren sagt *Loew* bei Beschreibung seiner Art *erinaceus*, dass diese dem *H. Waltlii Meig.* am nächsten komme und ihren Platz am schicklichsten in der Gattung *Heteropogon* einnehme, wenn man nicht für diese beiden Arten eine eigene Gattung errichten wolle. Als Hauptunterschiede von den anderen *Heteropogon*-Arten giebt *Loew* für *erinaceus* und *Waltlii* an: die geringere Breite des Gesichts, die minder tiefe Stellung des Kopfes, die geringere Grösse des Thorax und die grössere Schmalheit des Hinterleibes. Die Unterschiede in der Fühlerausbildung sind *Loew* entgangen; es ist das Verdienst des Herrn Dr. *Hermann*, darauf aufmerksam gemacht zu haben. Zweifellos haben wir hier 2 verschiedene wenn auch verwandte Formenkreise vor uns, welche auch die gleiche Berechtigung, eine Gattung zu bilden, besitzen. Ich schlage deshalb vor,

die Trennung der 4 genannten Arten: *erinaceus, glabellus, Waltlii* und *rubiginipennis* von der Gattung *Heteropogon Lw.* zu vollziehen und ihnen den Gattungsnamen *Anisopogon Lw.* zu geben, ein Name, der sonst als überflüssiges Synonym weiterzuführen wäre, jetzt aber wieder Bedeutung erlangt und somit die Schaffung eines neuen Namens überflüssig macht.

139. *Habropogon rubriventris Macq.* ♂♀. Einige Exemplare aus Tunis und El-Kantara; auch sah ich in der Stuttg. S. 2 Exemplare, welche Dr. *Vosseler* bei Bir Bou Rekba, Tunis Ende Juni gefangen.

Macquart's Beschreibung ist zur Erkennung der Art ausreichend, die mit ihrem mattroten Hinterleib, dem kugelförmigen Hypopygium des ♂, dem streifenförmigen Thoraxrücken, der an *Asilus*-Arten erinnert, und den hellrotgelben etwas verdickten Beinen sehr kenntlich ist. Das flache Untergesicht soll nach *Macquart* weissgelb und der Bart weiss sein. Ein von mir erbeutetes Pärchen entspricht auch durchaus seiner Beschreibung. Zwei andere Männchen haben eine noch hellrotere Färbung; der Knebelbart ist goldgelb, das Untergesicht bronzefarbig, auch die Thoraxfärbung geht mehr ins Hellrötliche; die Beine sind ganz hell rotgelb, während bei den normalen Pärchen die Schenkel streifenförmige Bräunung zeigen. Ich sehe in den beiden Männchen nur eine Farbenvarietät. — 10—11 mm lang.

140. *Heteropogon exquisitus Meig.* ♀. Ein Weibchen fing ich bei El-Kantara.

141. *Triclis ornatus Schin.* 2 Exempl. aus Tunis; auch sah ich 1 ♀ aus Oran, Dj el Tessala in der Stuttg. S. *[Vosseler]*.

142. *Sisyrnodites brevis Macq.* ♂♀. Ich fand ein Pärchen in Biskra auf Wüstenpflanzen, Anfang Mai; diese niedliche Art wurde auch von Dr. *Vosseler* bei Aïn Sefra, Oran gefangen.

143. **Perasis violacea** n. sp. ♂♀. Aus der Wüste bei Biskra, Anfang Mai; ich sah ebenfalls ein Exemplar in der Samml. d. Dr. *Sack* aus Frankfurt a. M., aus Souk Arrhas, Juli.

Die Gattung *Perasis* ist vom Dr. *Hermann* kürzlich in der Berl. Ent. Z. L. 37 (1905) mit vollem Recht auf-

gestellt worden. Das Karakteristische derselben sehe ich in der Form des Fühlergriffels, des grade abfallenden gleich breiten Gesichts mit seiner anliegenden Behaarung und dem nur wenig schirmförmig vorgestreckten, mitunter fast senkrecht abwärts gerichteten Knebelbart, ferner in der auffälligen Nacktheit oder Kurzhaarigkeit des ganzen Körpers und in der Flügelform mit der geschlossenen und gestielten ersten und vierten Hinterrandzelle. — Bei der hier vorliegenden Art berühren sich die erste und zweite Längsader entweder direkt an der Randader oder sie stehen auch etwas von einander entfernt, so dass die Subkostalzelle etwas geöffnet bleibt, wodurch ihr Dasypoginen-Karakter deutlich zum Vorschein kommt. Ich muss hier ferner noch eines Unterschiedes von der typischen Art *P. sareptana Herm.* gedenken, die ich Dank der liebenswürdigen Bereitwilligkeit des Autors vergleichen konnte. Während meine Art auf dem Schildchen 2 starke und scharf senkrecht gestellte Borsten zeigt, wird die typische Art *sareptana* mit einem Schildchen ohne Borsten beschrieben; die Untersuchung ergab jedoch, dass die Fusspunkte der abgebrochenen Borsten noch sichtbar waren, dass also in diesem Punkte auch keine Abweichung von meiner Art vorhanden ist. Ich glaube dies um deswillen hier erwähnen zu müssen, weil ich der Ansicht bin, dass diese starken karakteristisch gestellten Borsten unmöglich nur als Artmerkmal zu gelten haben; ich sehe darin vielmehr ein gutes Gattungs-Merkmal.

Männchen. Stirn gelbgrau, Untergesicht weissgrau bis silberweiss bestäubt; erstere mit gelben, letzteres mit längeren silberglänzenden glatt anliegenden Haaren, die sich über den Haarschirm am Mundrande legen und demselben mitunter auch die senkrechte Stellung mitteilen; der Borstenkranz am Mundrande besteht aus schwarzen und weissen Borsten; die Wangenecke am Unterrande der Augen ist glänzend schwarz wie der Rüssel und die Taster, letztere sind mit langen schwarzen Haaren besetzt, während ersterer nur an der Spitze kurze helle Härchen trägt; der Hinterkopf ist oben gelbgrau, weiter nach unten hin weiss bestäubt; der Borstenkranz ist oben gelb und verläuft allmählich in den weissen Kinnbart. Die Fühler sind schwarzbraun, mitunter an der Basis rostgelb; das dritte Glied $1^1/_2$ mal so lang als die ersten beiden mit der Griffelausbildung, wie sie *Hermann* l. c. fig. 27 giebt. Thorax gelbgrau bestäubt mit Linien und Flecken auf dem Rücken: auf der Mitte liegen 2

mattschwarze, durch eine helle Linie getrennte nicht ganz bis zum Schildchen reichende Streifen, die als Mittelstrieme zu gelten haben; die beiden breiten Seitenstriemen sind ebenfalls jede in 2 Streifen aufgelöst oder vielmehr es sind ihre Umrisse schärfer und dunkler hervorgehoben als ihr mittlerer Teil, so dass nun auf jeder Seite noch 2 dunkle Längslinien sichtbar werden, von denen die innere sich noch mit einem dreieckigen Flecken hinter der Schulterbeule verbindet, während die äussere isoliert steht, beide aber werden durch die hellgrau bestäubte Quernaht durchschnitten. Vor der Quernaht am Seitenrande steht je eine starke schwarze Präsuturalborste, dahinter 2 gelbe Supraalar- und auf dem callus postalaris auch je 2 gelbe Postalarborsten, ferner am grau bestäubten flachen Schildchen 2 senkrecht nach Oben gerichtete schwarze Randborsten. Die kurze flach anliegende Behaarung ist auf den Stellen mit schwarzem Untergrunde überwiegend schwarz, auf den übrigen hell. Brustseiten aschgrau bis gelbgrau, dicht bestäubt mit hellem Haarschirm vor den gelben Schwingern. Prothorax desgl. aschgrau mit hellen Haaren und auf dem Kollare mit hellen Borsten. Hinterleib flach, verhältnismässig breit mit 6 gleichlangen Ringen, schwarz mit schwachem Glanze, an den seitlichen Hinterwinkeln aller Ringe mit grauen dreieckigen Flecken, der am letzten Ringe allerdings nur noch als schwacher Hinterrandssaum vorhanden ist. Die Behaarung ist scheinbar fehlend, aber die kurzen Härchen liegen ganz glatt an, sind auf schwarzem Grunde schwarz, auf den grauen Flecken weiss; in den Seitenecken des ersten Ringes steht eine Anzahl weisser Borsten. Bauch mattschwarz und scheinbar nackt. Das schwarze Hypopygium ist verhältnismässig einfach; der letzte Bauchring und der letzte obere Ring treten etwas vor und umschliessen kappenförmig die nur kurz behaarten abgerundeten lamellenartigen Organe. Die Beine sind kräftig, ohne besonders verdickt zu sein, schwarz mit rostgelben Knieen; an den beiden vorderen Beinen zieht sich die gelbe Färbung von den Knieen an der Vorderseite der Schienen noch ziemlich weit hinab. Haare dicht anliegend, Beborstung sparsam; die Haare sind auf der Oberseite der Schenkel schwarz, sonst überall weiss, wodurch die Beine ein dunkelgraues Ansehen erhalten. Die Schenkel sind im übrigen bis auf die Präapikalborsten nackt, auf den Schienen stehen die Borsten nicht dicht: so zählt man z. B. auf der Unterseite der Vorderschienen nur 2 und auf der Hinterseite der Hinterschienen 3 Einzelborsten.

Die Flügel entsprechen in ihrem Bau der von *Hermann* l. c. gegebenen Zeichnung in fig. 28 mit dem Unterschiede, dass die erste Hinterrandzelle ebenso lang gestielt ist als die vierte und dass die Submarginalzelle fast ebenso häufig am Rande offen steht als geschlossen ist. Die Flügelfläche ist eigentümlich gefärbt: es ist ein gleichmässig violettes Grau mit rostgelb gefärbter Wurzel; letztere Färbung sieht man ferner noch in dem Wurzelteil der Randzelle sowie fleckenartig auftretend an den Queradern und den hauptsächlichsten Ader-Kreuzungspunkten. — Körperlänge 10, Flügellänge $7^1/_2$ mm.

W e i b c h e n. Sie sind etwas heller gefärbt als die Männchen und nehmen mit ihrem Gelbgrau noch mehr als jene die Farbe des Wüstensandes an. Die Behaarung der Fühlerglieder und des Knebelbartes ist hellgelb, desgleichen verschwinden die schwarzen Borsten am Thorax; am Hinterleibe sind die graugelben Seitenflecken viel grösser; der Hinterleib ist erheblich breiter als beim Männchen und zeigt mitunter lackrote Flecken in den Seitenecken unter den grauen Flecken. An den Beinen sind alle Haare weiss, auch die auf der Oberseite der Schenkel; desgl. die Schenkel- und Schienenborsten; schwarz bleiben nur die Tarsenborsten. — 10—11 mm lang.

Diese Art steht der *P. sareptana* sehr nahe, ist aber durch andere Form der ersten Hinterrandzelle sowie durch besondere Färbung der Flügel zu unterscheiden.

144. **Perasis postica** n. sp. ♀. Aus Algier. Ein Weibchen in der Samml. des Herrn Dr. *Hermann* (mir freundlichst mitgeteilt).

W e i b c h e n. Stirn gelbgrau; Untergesicht aschgrau mit weissgelben langen anliegenden Gesichtshaaren und weisslichem wenig abstehendem Knebelbart; das Untergesicht fällt von der Fühlerwurzel senkrecht ab, so dass der Mundrand vor der äussersten Augenlinie im Profil etwas vorsteht. Fühler rotbraun, die beiden ersten Glieder rotgelb, letztere auf der Oberseite mit kurzen schwarzen, auf der Unterseite mit etwas längeren gelben Haaren; das dritte Glied ist nur wenig länger als die beiden ersten zusammen, im Ganzen etwas kürzer und breiter als bei den beiden anderen Arten. Stirn hellbehaart; Scheitel und Hinterkopf graugelb bestäubt, ersterer etwas glänzend, letzterer mit hellgrauem Seitenrande, der von unten auf-

steigend vor dem Scheitel abbricht; der Borstenkranz ist gelb, der spärliche Kinnbart weiss. Thoraxrücken und Schildchen sind von rotbrauner Grundfarbe, durch aschgraue Bestäubung und gelbe dicht anliegende Behaarung von mattbräunlichem Aussehen. Die Zeichnung der schwarzen Streifen und Flecken ist fast ebenso vorhanden wie bei der vorigen Art, nur nicht so deutlich ausgeprägt, da hier die schwarzen Thoraxhaare fehlen; die 5—6 Seitenborsten und die beiden Schildrandborsten sind schwarz. Brustseiten ziemlich glänzend pechbraun bis schwarz mit etwas undeutlicher Schillerstrieme. Schwinger hellgelblich mit spärlichem hellen Haarschirm. Hinterleib auf der Oberseite ganz hell rotbraun und mit dicht gestellten anliegenden weissen Härchen bedeckt; in den Seitenecken des Hinterrandes am zweiten bis fünften Ringe liegen graugelb bestäubte Flecken; am ersten Ringe stehen seitlich je 5 starke blasse Borsten; die weiblichen Geschlechtsteile sind gelb. Bauch schwarz, etwas glänzend und wie auf der Oberseite dicht aber schwarz behaart. Beine rötlich mit schwarzbraunen Schienenspitzen und Tarsen; die feine anliegende Behaarung ist ganz hell, die Borsten alle schwarz. Die Beborstung der Beine hat denselben Karakter wie bei der vorigen Art, nur ist sie ein wenig vollständiger, da hier und da an Schenkeln und Schienen eine Borste zum Vorschein kommt, die bei der vorigen Art nicht vorhanden oder nur angedeutet ist. Die Flügel sind ziemlich gleichmässig bräunlich gefärbt und bieten im Verlauf der Adern keine Abweichung von der vorigen Art, nur sind bei diesem Exemplar die erste und zweite Längsader am Flügelrande noch um eine Kleinigkeit mehr getrennt, so dass die Subkostalzelle deutlich offen steht. — $11^1/_2$ mm lang.

Strobilothrix n. g.

von *στρόβιλος* - Wirbel und *θρίξ* - Haar.

In Kopfform und Flügeladerung der Gattung *Perasis Herm.* ganz gleich, jedoch durch anderen Fühlergriffel, durch das Verschwinden der Schildborsten, die wirbelförmige, gekräuselte Anordnung der anliegenden Haare, verdickte Hinterschenkel und das Auslaufen der kurzen Hinterschienen in einen hakenförmigen Dorn karakterisiert; desgl. ist Verwandtschaft mit *Trichardis Herm.* im Flügelgeäder und den verdickten Schenkeln und gekrümmten Schienen der Hinterbeine vorhanden, aber auch hier ist

die Trennung deutlich ausgesprochen in Fühlergriffelform, Anordnung der Haarbekleidung und Dorn der Hinterschienen.

Stirn und Untergesicht sind nicht sehr breit; erstere ist sehr tief eingesattelt, letzteres ohne Höcker, senkrecht abfallend mit langen, straff nach unten gerichteten, das Gesicht dicht bedeckenden Haaren, welche allmälich ohne Richtungsänderung in den Knebelbart übergehen. Rüssel wie gewöhnlich nach vorne gerichtet. Fühler von der Form wie bei *Perasis*; das dritte Glied ungefähr $1^1/_2$ mal so lang als die beiden ersten mit einem stumpf cylindrischen kurzen Griffel, der an seiner oberen Kante eine kurze Endborste trägt (s. Fig.). Thorax und Schildchen mit längerer anliegender, nach verschiedener Richtung hin gekämmter Behaarung dicht bedeckt. Schildrand borstenlos; die Seitenborsten des Thoraxrückens nur haarförmig entwickelt. Hinterleib etwas flach, mit 7 Ringen, von denen 6 gleichlang, der letzte versteckt liegt. Haare anliegend, alle von der Mittellinie aus gescheitelt und nach den Seiten hin gekämmt. Beine kurz und kräftig, verhältnismässig lang behaart; Hinterschenkel im Ganzen stark verdickt; Schienen kurz, Hinterschienen etwas gekrümmt und an der Spitze der Hinterseite mit einem nach vorne gebogenen Dorn. Pulvillen vorhanden. Flügel mit geschlossener und gestielter erster und vierter Hinterrandzelle und Analzelle; die erste Hinterrandzelle auffallend schmal; die erste und zweite Längsader treffen unmittelbar an der Randader zusammen.

145. **Strobilothrix albipila** n. sp. ♀. Ein echtes Wüstentier aus der Oase Laghouat. Stuttg. Museum.

Weibchen. Stirn, Hinterkopf und Untergesicht weissgrau bestäubt; das Gesicht kaum breiter als $^1/_5$ der ganzen Kopfbreite. Fühler hell rotgelb mit dunklerem Griffel. Rüssel schwarz, Taster hellgelb; alle Teile des Kopfes unter Ausschluss dunklerer Haare schneeweiss behaart; Kinnbart stark entwickelt. Thorax und Prothorax dicht graugelb bestäubt, mit weissen, dicht anliegenden gescheitelten Haaren: auf der vorderen Rückenhälfte sind sie von der Mitte aus etwas nach den Seiten hin gescheitelt; auf der hinteren Hälfte vor dem Schildchen sieht man 2 von der Mitte nach auswärts gerichtete Haarstreifen, während die Haare auf dem Schildchen selbst von hinten nach vorne gekämmt sind. Unter der

Bestäubung und dichten Behaarung bleibt die Rückenzeichnung in Form einer in der Mitte geteilten Strieme sowie je eines Seitenfleckes schwach sichtbar. Schildchen, Schulterbeulen und Brustseiten sind ebenfalls dicht grau bestäubt mit stark entwickeltem, aus weissen zarten fast wollig gekräuselten Haaren bestehenden Haarschirm vor den gelben Schwingern. Hinterleib von glänzend rostgelber Grundfarbe, welche als schmale Vorderrandsbinden sichtbar wird. Die weisse Behaarung der Ringe biegt auf der Mitte plötzlich nach den Seiten hin um und macht bei dichterem Zusammenliegen der Haare den Eindruck von hellen Hinterrandsecken; der erste Ring hat an seinen Seiten keine Borsten, die längeren weissen Haare sind hier vielmehr fast wollig gekräuselt. Bauch glänzend rostgelb, etwas weiss bereift, fast nackt. Beine hellgelb, weiss behaart und beborstet; an dem ganzen Tier ist kein dunkleres Haar zu sehen. Die plumpen Hinterschenkel sind etwas streifig gebräunt, desgl. die Hinterschienen an der Spitze verdunkelt; die dunkle Endkralle legt sich über die Wurzel des kurzen Metatarsus; auch die Metatarsen der übrigen Beine sind kaum etwas länger als die folgenden 3 Glieder; die Beine sind an allen Teilen deutlich behaart, namentlich auf der Unterseite der Schenkel, und schwach beborstet; immerhin tragen die vorderen Schienen eine Anzahl längerer weisser Borsten. Flügel wasserklar, farblos, Adern an der Wurzel gelb. Die kleine Querader liegt im ersten Fünftel der Diskoidalzelle, welche ebenso wie die erste Hinterrandzelle sehr schmal ist. — Länge des Körpers $9^1/_2$, der Flügel $7^1/_2$ mm.

146. *Amphisbetetus affinis Herm.* ♂♀ (Zeitschr. f. Hymen. u. Dipt. 1906 pag. 132) bei El-Kantara am Rande der Wüste.

147. *Stenopogon costatus Lw.* ♂♀. Ein Pärchen aus Oued-Saida, Oran. Stuttg. Mus. *(Vosseler).*

148. *Stenopogon cervinus Lw.* ♀. Einige Exempl. sowohl in der Sammlung des Herrn Dr. *Villeneuve* aus Tanger wie aus dem Stuttg. Mus. aus Gafsa, Tunis *(Vosseler).*

149. *Stenopogon heteroneurus Macq.* ♂. Aus Ain-Safra. Stuttg. Mus. *(Vosseler).* Diese Art ist ausserordentlich karakterisiert durch das ungewöhnliche Flügelgeäder, denn nicht nur, dass die erste und vierte Hinterrandzelle geschlossen und gestielt erscheinen, auch die

zweite Zelle ist durch eine Querader in 2 Teile geteilt, während bei den übrigen Stenopogon-Arten die erste Hinterrandhelle wohl verengt, aber nicht geschlossen, die vierte nur mitunter geschlossen ist. Da *Macquart* nur das Weibchen beschrieben, gebe ich in Nachstehendem die Beschreibung des Männchen.

Männchen. Von schwarzer Grundfarbe, die durch eine dichte braungraue bis gelbgraue Bestäubung verdeckt ist. Haare und Borsten sind an allen Körperteilen ohne Ausnahme fahlgelb. Die Fühler sind rotgelb, schlank; die ersten beiden Glieder, von denen das erste wenig länger als das zweite ist, sind blassgelb; das dritte ist nur wenig länger als die beiden ersten zusammengenommen; der Endgriffel hat reichlich die Länge des halben dritten Gliedes. Der bis zu den Fühlern hinaufreichende Knebelbart ist sehr grob, ebenso wie die Behaarung der Stirn und des Hinterkopfes; letztere ist ausnehmend lang und dicht, desgl. die Behaarung und Beborstung des Halsschildes. Der Thorax zeigt, von hinten gesehen, einen mittleren Längsstreifen von braungelber Färbung, der durch eine schmale gelbe Mittellinie geteilt ist; seitliche Flecken sind nur in unbestimmter Begrenzung vorhanden; vor dem Schildchen nimmt die Färbung des Rückens in der Breite der dunklen Mittelstrieme eine fast reingelbe Tönung an; hier stehen dicht gereiht längere Borsten, während die Behaarung auf dem vorderen und mittleren Teil des Rückens nur kurz ist. Die am Seitenrande des Thoraxrückens und am Schildrande stehenden Borsten sind lang und stark, so dass der hintere Teil des Rückens ausnehmend stark, fast schopfförmig beborstet erscheint; ein kleiner Borstenschopf steht auch auf der gelb bestäubten Schulterschwiele. Schwinger gelb. Die Bestäubung des langen Hinterleibes hat oben und unten eine mehr graubraune Färbung. Die Behaarung ist fein, von ziemlicher Länge, an den Seiten der ersten Ringe wirbelförmig gekräuselt; ein hellgrauer Hinterrandssaum trennt die einzelnen Ringe von einander. Das Hypopygium ist rostrot, nicht besonders gross; in dem komplizierten Apparat machen sich bemerkbar 2 längere obere, seitlich angeordnete schmale Zangen und 2 etwas kürzere darunter. Die Behaarung am Hypopygium und an den Rändern des letzten Bauchsegmentes ist lang. Beine rotgelb; die Schenkel mit 2 seitlichen dunkleren Längsstreifen; Spitze der Schienen, namentlich die der Hinterschienen gebräunt; Schenkel, Schienen und

Tarsen mit gleichmässig verteilten, reihenförmig angeordneten Borsten. Die Hüften sind dicht behaart und beborstet; auch die feine Behaarung der Beine ist dicht und lang, namentlich ist dies der Fall auf der Innenseite der Vorderschienen und des Vorder-Metatarsus. Die Flügel sind im Verhältnis zum langen Hinterleibe ausserordentlich kurz; die erste Hinterrandzelle ist geschlossen und die zweite durch eine Querader geteilt; die vierte ist ebenfalls geschlossen und gestielt. s. die Flügelzeichnung bei *Macq.* Dipt. exot. I. 2. Taf. III fig. 7. — Länge von Kopf und Thorax $8^1/_2$, des Hinterleibes 16; ganze Länge = $24^1/_2$, Länge der Flügel 13 mm.

Asilinae.

Promachus Lw. (1848).

Von dieser Gattung sind aus dem paläarktischen Gebiete 19 Arten im Katalog verzeichnet. *Loew* hat in seiner Fauna von S.-Afrika als in Afrika heimisch ebenfalls 19 aufgezählt, darunter 4, die auch im Katalog verzeichnet stehen, und hat gleichzeitig 6 neue Arten dazu beschrieben; es treten noch hinzu *Pr. perlongus Walk.*, Ins. Saunders, sowie eine von mir und Dr. *Vosseler* entdeckte neue Art; ferner hat *C. F. Adams* kürzlich in: The Kansas University Science Bulletin Vol. III No. 6 (1905) damit begonnen, über Süd-Afrikanische Dipteren zu berichten; er beschreibt 4 neue Arten: *Pr. flavibarbis, apicalis, solus* und *negligens,* die auch mit meinen beiden Arten nicht übereinstimmen. So besitzen wir heute schon aus dieser artenreichen Gattung und aus den angegebenen Gebieten 46 Artbeschreibungen.

150. **Promachus laciniosus** n. sp. ♂♀ aus El-Djerba, Tunis.

Was diese Art besonders auszeichnet ist die dunkle Färbung der Beine und das sehr lange Hypopygium des Männchens mit dem lang zipfelförmig vorgeschobenen, lang behaarten letzten Bauchsegment.

M ä n n c h e n. Stirn, Untergesicht und Hinterkopf ohne Ausnahme lang weissgelb behaart und beborstet; die schwarzen Fühler zeigen an ihren beiden ersten Gliedern nur schwarze Haare; auch die schwarzen Taster, lang weiss behaart, tragen vereinzelt ebenfalls schwarze Haare. Auf dem gelbgrau bestäubten braun gestreiften Thoraxrücken ist die gespaltene Mittelstrieme deutlich;

die breiteren durch die Quernaht geteilten Seitenstriemen sind etwas weniger deutlich, vorne aber (bei Betrachtung von hinten) durch je einen dunklen querliegenden Flecken markiert oder abgeschlossen. Die kurze rauhe Behaarung ist mit Ausnahme der Schulterbeulen und des äussersten Randes schwarz; an den äusseren Seiten der Mittelstrieme werden die Haare allmählich länger und verlaufen nach hinten zu borstenförmig. Die Seiten- sowie die Schildborsten sind bei einem meiner Männchen überwiegend schwarz, bei den anderen Exemplaren ganz weissgelb; an den grau bestäubten Brustseiten ist die Behaarung weiss, ebenso der sehr kräftige Haarschirm vor den braunen Schwingern. Hinterleib aschgrau bestäubt mit schmalen hellgrauen Hinterrandssäumen und schwarzen kreissegmentartigen Vorderrandsflecken auf jedem Ringe; die Behaarung ist ziemlich lang fahlgelb oder schmutzig weiss, auf den vorderen schwarzen Flecken stehen auch einzelne schwarze Härchen. Das Hypopygium ist sehr lang, länger als bei den mir bekannten Arten, fast so lang wie die 3 letzten Ringe zusammen; es ist glänzend schwarz; die beiden grossen seitlichen Haltezangen sind schmal und verlaufen glatt, an der Spitze abgerundet; oben an ihrer Wurzel stehen die weissgrauen Haare so dicht, dass eine Fleckenbildung vorgetäuscht wird; auch der untere Rand der Zangen ist sehr lang hell behaart; der achte Bauchring ist stark halbkreisförmig nach hinten verlängert und der Zipfel sehr lang weiss behaart, die übrige Bauchfläche dicht aschgrau bestäubt und lang hell behaart. Die Beine sind fast ganz schwarz, nur an den äussersten Seiten und zwar auf der Spitzenhälfte der beiden vorderen Schenkel-Paare sieht man einen rotbraunen Streifen; die kurze anliegende Behaarung ist nur auf der oberen Seite der Vorderschenkel schwarz, sonst überall weiss mit Ausnahme der letzten Tarsenglieder, welche gemischte Behaarung zeigen. Borsten durchweg schwarz, nur bei den etwas heller gefärbten Exemplaren stellen sich auch auf den Schenkeln hier und dort helle Borsten ein. Flügel ganz wasserklar, jedoch mit einem sehr schwach weissgelblichen Ton; die Adern sind an der Wurzel überwiegend gelbbraun, die Randader ist weiterhin schwarzbraun. — Länge des Körpers 25, der Flügel 15, des Hypopygiums 3 mm.

Weibchen. Die Unterschiede vom Männchen sind nicht erheblich: die ersten beiden Glieder der schwarzen Fühler sind überwiegend weiss behaart. Die

kurze rauhe Behaarung des Thoraxrückens ist auf der Mittelstrieme schwarz, an den Seiten und vor dem Schildchen ganz oder überwiegend hell. Der Hinterleib hat die gleiche Zeichnung mit ziemlich breiten haarlosen hellgrauen Hinterrändern auf den ersten 5 Ringen und mit kreissegmentförmigen schwarzen Vorderrandsflecken auf dem zweiten bis siebenten Ringe; diese schwarze Färbung hat schwachen Glanz und greift auf der Mitte der Ringe noch etwas über auf den Hinterrand des vorhergehenden Ringes; der achte Ring ist glänzend schwarz; auf den schwarzen Vorderrandflecken zeigt sich kein schwarzes Haar. Beine schwarz; nur die Schenkel der beiden vorderen Beine sind auf ihrer Ober- und Aussenseite sowie an der Spitze der Unterseite rotgelb gefärbt; die Innenseite und der grösste Teil der Unterseite bleiben schwarz. Legeröhre glänzend schwarz, weiss behaart, so lang wie die beiden letzten Ringe. — Körperlänge 20—24 mm.

Apoclea Macq.

Macquart hat diese Gattung der *Asilinen* kurz dahin karakterisiert: Legeröhre des Weibchens mit einem Stachelkranz; zweite Submarginalzelle mit einem rücklaufenden Aderast und die erste Hinterrandzelle geschlossen oder gestielt. *Loew,* der diese Gattung in den N. Beitr. IV und in seiner Dipt. Fauna v. S. Afrika behandelt, sieht ihr Hauptmerkmal darin, dass die Ocellen auf dem kleinen Höcker fehlen.

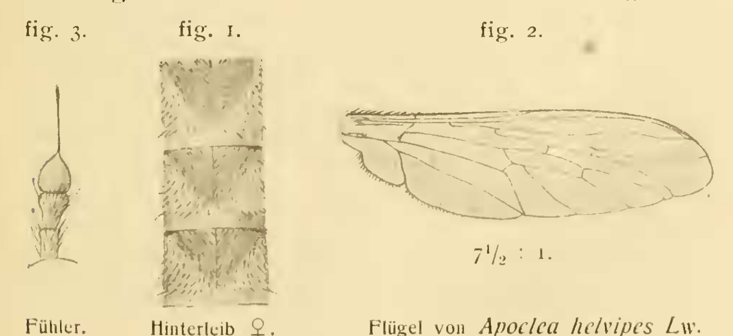
Es liegen mir z. Zeit 3 Arten vor, bei denen die erste Hinterrandzelle teils geschlossen und gestielt, teils am Rande verengt, teils breit offen ist, ohne dass andere Unterschiede hinzutreten; ich komme daher zur Ansicht, dass die Arten mit offener Zelle nicht etwa einer neuen Gattung zugewiesen werden dürfen; auch *Loew* hat bei Beschreibung seiner *A. helvipes* dieser Ansicht Ausdruck verliehen.

151. *Apoclea helvipes Lw.* ♂♀. Auf Sanddünen bei Bou-Saada. Stuttg. Mus. *(Vosseler).*

Loew beschreibt seine asiatischen Exemplare als eine Art mit schwarzer Grundfarbe und schwarzem Hypopygium. Ich habe 5 Exemplare vor mir, 3 ♂ und 2 ♀. 1 ♂ hat die von *Loew* angegebene dunkle Färbung, die anderen Exemplare sind alle rotgelb, ohne im Uebrigen

abzuweichen, sodass man annehmen muss, dass wenigstens die Exemplare der afrikanischen Wüste mehr der helleren Färbung zuneigen. Die hauptsächlichsten übereinstimmenden Merkmale sind der nicht bis zur zweiten Längsader reichende Aderanhang an der Gabel der dritten Längsader, sodass nur 2 Submarginalzellen vorhanden sind, sowie der fast parallele Verlauf der dritten und vierten Längsader mit breit offener Hinterrandzelle bei im Uebrigen gleicher Färbung, Behaarung und Beborstung und annähernd derselben Grösse.

M ä n n c h e n. Thorax von rotgelber Grundfarbe, matt, mehr oder weniger weisslich bestäubt, Schulterbeulen und Schildchen heller gelb; die Rückenstriemen sind nur wenig dunkler, etwas rotbraun, die mittlere ist geteilt, die seitlichen sind kaum sichtbar; die kurzen anliegenden Härchen und Borsten am Seitenrande nebst den beiden Schildborsten sind weiss; im Uebrigen ist das Schildchen noch mit langen weissen Haaren besetzt. Brustseiten wie der Thoraxrücken sind weiss behaart. Kopf rotgelb, Stirn und Hinterkopf grau bestäubt. Fühler nebst Endborste ganz rotgelb, das dritte Glied etwas kegelförmig zugespitzt, kaum $1^1/_2$ mal so lang als breit. Gesicht weiss behaart; alle Kopfhaare sind weiss. Taster klein, gelb. Hinterleib matt rot, weisslich bestäubt mit breiteren haarlosen Hinterrandssäumen am zweiten, dritten und vierten Ringe; die Behaarung und Beborstung ist schneeweiss, an den ersten Ringen etwas länger, jeder Ring mit einigen zarten Randborsten. Die Haare sind nicht wie gewöhnlich grade nach hinten gerichtet, sondern zunächst in einem mittleren Dreieck, dessen Basis der Vorderrand ist, schräg nach der Mittellängslinie hin gekämmt, um sich dann auf den beiden seitlichen Dreiecken nach Aussen hin zu wenden, wodurch eine fast wirbelförmige Drehung und Zeichnung entsteht. *Loew* nennt den Hinterleib „würfel-



Fühler. Hinterleib ♀. Flügel von *Apoclea helvipes Lw.*

förmig gezeichnet"; die 4 verschiedenen Dreiecke jeden Ringes erhalten bei verschiedener Beleuchtung einen verschiedenen Grad von Helligkeit; betrachtet man aber den Hinterleib von hinten, so erscheint das grössere mittlere Dreieck deutlich dunkler als die seitlichen Dreiecke. Die beigegebene schematische Zeichnung (s. fig. 1) stellt 3 Ringe des weiblichen Hinterleibes dar, bei dem die kürzere Behaarung die Zeichnung deutlicher hervortreten lässt als beim Männchen. Das rote Hypopygium ist dicht zusammengeschlossen und mit langen weissen Haaren umgeben. Beine ganz blassgelb ohne dunklere Zeichnung, weiss behaart und beborstet; die einzigen schwarzen Börstchen sitzen auf der Unterseite der Tarsen vornehmlich der vorderen Beine. Flügel wasserklar, ganz farblos mit blassgelben Adern. (siehe fig. 2.) — 12—14 mm lang.

Weibchen wenig abweichend vom Männchen; das dritte Fühlerglied ist mitunter gebräunt (s. Fühler fig. 3), Hinterleib flach gedrückt, kürzer behaart und ohne Randborsten; der 8. kegelförmig zugespitzte Ring ist glänzend pechbraun, die Legeröhre als 9. Ring etwas lang und fein behaart mit braunem Dornenkranz, so lang wie die beiden letzten Ringe zusammen.

152. *Apoclea trivialis Lw.* ♀. 2 Weibchen aus der Oase Laghouat. Stuttg. Mus. *(Vosseler)*. Eine echte *Apoclea* mit geschlossener und gestielter erster Hinterrandzelle. — 16—19 mm lang.

153 **Apoclea approximata** n. sp. ♀. Aus Tunis. Die erste Hinterrandzelle ist hier stark verengt, nicht ganz geschlossen; diese Form bildet das Zwischenglied zwischen den beiden vorigen.

Weibchen. Thorax von dunkler Grundfarbe, gelbgrau bestäubt mit dunkelbrauner Mittelstrieme und etwas helleren Seitenflecken; die Mittelstrieme nimmt, von hinten betrachtet, eine dunkelrotbraune sammetartige Färbung an; sie ist wie gewöhnlich geteilt; die Seitenstrieme besteht aus je 3 Flecken; Behaarung und Beborstung auch des Schildchens weiss. Brustseiten hell aschgrau bestäubt und weiss behaart. Kopf hell aschgrau, Borsten und Haare alle schneeweiss; Taster und Fühler rotgelb, das dritte Glied sehr kurz, fast kugelig mit brauner Borste. Hinterleib von rotgelber Grundfarbe, aschgrau mit weissen Haaren, von hinten betrachtet etwas scheckig und würfelförmig abgetönt; eine besondere Stellung der Haare wie

bei *Ap. helvipes Lw.* macht sich hier nicht bemerkbar; der achte Ring ist glänzend kastanienbraun und fast so lang wie die beiden vorhergehenden Ringe zusammen, der 9. Abschnitt hat nur $^1/_3$ dieser Länge und trägt an seiner Spitze einen hell rotgelben Stachelkranz. Beine gelb mit gefleckten Schenkeln, an der Spitze verdunkelten Schienen und Tarsengliedern. Die Schwärzung der Schenkel besteht in einer striemenartigen Zeichnung auf der Oberseite, bleibt aber an den Hinterschenkeln auf die Endhälfte beschränkt; durch die helle feine Behaarung nimmt das Schwarze eine graue Färbung an. Hüften grau, lang weiss behaart; die Borsten an den Beinen sind weiss bis auf die Börstchen an den Tarsensohlen. Flügel farblos, Adern an der äussersten Wurzel und ein Teil der Randader gelb, die übrigen schwarzbraun. Der rücklaufende Aderast an der Gabelader ist sehr kurz, kaum sichtbar; die erste Hinterrandzelle ist am Flügelrande stark verengt, sie hat hier nur noch $^1/_3$ ihrer sonstigen Breite. — 13 mm lang.

154. **Dysmachus albiseta** n. sp. ♂♀. Eine Reihe von Exemplaren beiderlei Geschlechts aus Gafsa, Tunis. Ungar. Nat. Mus. *(Biró)*. Gehört zu den Arten mit starker Rückenmähne wie *cristatus Meig.*, *acutus Lw.* und *spurius Lw.*, weicht aber ab durch beborstete Vorderschenkel, sehr helle Behaarung und erhebliche Grösse.

Männchen. Der Gesichtshöcker bedeckt $^2/_3$ des Gesichts und zeichnet sich dadurch aus, dass er fast rechtwinklig aus der Gesichtsfläche hervorspringt. Der Knebelbart ist weiss, nur auf der unteren Hälfte, ganz unten am Seitenrande stehen auch mehrere schwarze Borsten; die Stirn und die schwarzen Fühler sind ganz weiss behaart, desgl. Hinterkopf und Kinn; nur auf dem Punktaugenhöcker und vereinzelt oben am Hinterkopf sieht man schwarze Haare. Thoraxrücken weissgrau bestäubt mit sattbrauner Mittelstrieme und Seitenflecken; die erstere ist fast ohne sichtbare Teilungslinie; dicht neben ihr liegt jederseits noch eine feine braune Längslinie; die Seitenflecken sind deutlich. Die lange mähnenartige Behaarung auf der Mittelstrieme besteht abwechselnd aus weissen und schwarzen Haaren, so nämlich, dass auf der äussersten Mitte schwarze Haare stehen, die von 2 weissen Haarstreifen eingefasst werden, am äussersten Rande der Mittelstrieme treten dann die etwas längeren borstenförmigen schwarzen Haare hervor, die nach hinten zu länger werdend, sich dicht vor dem Schildchen auch mit

weissen mischen; an den Seiten des Rückens ist die Behaarung und Beborstung ausnahmslos weissgelb; am Rande des Schildchens stehen viele weissgelbe Borsten, aber die Schildfläche selber ist mit dichtstehenden schwarzen Haaren bedeckt. Der braungrau bestäubte Hinterleib zeigt an seinen Seitenrändern fleckenartige hellgraue Bestäubung und eine etwas dunklere Färbung auf der Mittellinie. Borsten und Haare weissgelb. Hypopygium klein, glänzend schwarz, weiss behaart, nicht länger als die beiden letzten Ringe, im Profil gesehen, mit oben abgerundeten, in eine Spitze auslaufenden Haltezangen und mit 2 dunklen löffelförmigen Lamellen, die zwischen ersteren nach oben gerichtet heraustreten. Bauch dunkelaschgrau, lang hell behaart. Beine schwarz, Kniee und Schienenwurzeln an der Vorderseite rostgelb; mit Ausnahme der kurzen schwarzen Borsten an den Tarsenunterseiten sind alle Haare und Borsten weiss. Die Vorderschenkel tragen auf ihrer Unterseite 5—8 weisse Borsten, an den Hinterschenkeln steht eine solche Doppelreihe. Flügel wasserklar, etwas blassbräunlich, jedoch ohne weitere graue Trübung in den Zellen. — 15—16 mm lang.

Weibchen. Ohne wesentliche Unterschiede. Die Borsten auf dem Thoraxrücken und die Haare auf dem Schildchen sind heller. — 16—19 mm lang.

155. *Dysmachus albociliatus Lw.* ♂. 2 Männchen aus Gafsa, Tunis. Samml. des Ungar. Nat. Mus. *(Biró)*.

Diese Art ist im männlichen Geschlecht sehr ausgezeichnet durch das lang weiss behaarte letzte Bauchsegment; das dritte Fühlerglied bemerkenswert durch die grosse Schlankheit, wodurch eine Annäherung an die Gattung *Protophanes* bewirkt wird. Von *D. dasyproctus*, dessen letztes Hinterleibssegment ähnlich gebildet ist, trennen sie die ganz schwarzen Beine.

156. **Dysmachus pauper** n. sp. ♂. Aus Algier. Eine kleine stark beborstete und verhältnismässig schwach behaarte Art mit starken Borsten auf der Unterseite der Vorderschenkel.

Männchen. Untergesicht stark gewölbt und vortretend, kaum $^1/_3$ des Gesichts freilassend, nicht allzu dicht beborstet, nur am Mundrande mit einigen weissen Borsten. Fühler schwarz, von gewöhnlicher Form, die ersten beiden Glieder oberseits mit zarten gelblichen Härchen, unterwärts mit langen schwarzen Haaren. Haare

am Hinterkopf und Kinn weiss behaart; der Borstenkranz oben am Hinterkopf schwarz. Thoraxrücken gelbgrau bestäubt mit deutlicher dunkelbrauner in der Mitte geteilter Mittelstrieme; Seitenflecken weniger deutlich. Die Mittellinie ist mit einzelnen Haaren und Borsten unregelmässig 1—2 zeilig besetzt; an den Seitenrändern der Mittelstrieme stehen bis Vorne hin starke, nach hinten hin allmälich kürzer werdende Borsten; alle Thoraxborsten sind schwarz; die kurze Behaarung steht sehr dünne; auf der Mitte des Rückens ist sie schwarz, an den Seitenrändern gelblich. Schildchen gelb behaart mit 4 starken schwarzen Borsten. Der Hinterleib ist gelbgrau bestäubt; bei von Vorne einfallendem Licht und von oben betrachtet zeigt sich keinerlei Zeichnung; sobald man aber das Licht von hinten einfallen lässt, tritt eine solche hervor in Gestalt grosser viereckiger Rückenflecken mit gelbgrauen Seiten- und Hinterrändern; an den Seitenrändern der Ringe stehen jederseits nur 2 gelbe Borsten; auf der graugelb bestäubten Bauchfläche trägt jeder Ring bei sehr spärlicher Behaarung ebenfalls 2 gelbe Borsten, deren Farbe aber an den letzten Ringen in Schwarz übergeht. Das Hypopygium ist glänzend schwarz, hat im Profil besehen lange schmale geradeaus gerichtete obere Zangen; Haare und Borsten sind nur schwach, hell und dunkel gemischt. Beine ganz schwarz, durch helle anliegende Behaarung grau erscheinend; schwarze Haare sieht man nur auf der Oberseite der Vorderschenkel, der Unterseite der Hinterschienen und der Oberseite der Hintertarsen. Vorderschenkel unterseits mit 7 starken schwarzen Borsten; an den Mittel- und Hinterschenkeln sind sie überwiegend hell; die übrigen Borsten an Schienen und Tarsen sind mit Ausnahme einiger Borsten an den Vorderschienen überwiegend schwarz. Die Flügel haben eine grauliche Trübung, welche in der Diskoidalzelle und in beiden Basalzellen verschwindet, ohne dadurch den Karakter einer Fleckenzeichnung hervorzurufen. — 10—11 mm lang.

157. *Dysmachus cristatus Meig.* ♂. 2 Ex. bei Algier, April.

158. **Dysmachus verticillatus** n. sp. ♂♀. Aus Sfax, Tunis. Samml. des Ung. Nat. Mus. *(Biró)*. Eine durch längere weisse Behaarung und besondere Behaarung des Schildchens ausgezeichnete Art.

M ä n n c h e n. Gesichtshöcker bedeckt fast $^3/_4$ des Gesichts, wenn er auch grade nicht weit vorspringt. Der

starke Knebelbart besteht aus überwiegend schwarzen Haaren, die hauptsächlich an den Seiten stehen, während sie in der Mitte und am unteren Mundrande weiss sind. Stirn, Fühler und Hinterkopf sind ausnahmslos weiss behaart und beborstet; das dritte Fühlerglied ist von sehr schlanker Gestalt. Die breite braune Mittelstrieme des Thoraxrückens auf dem weissgrau bis gelbgrau bestäubten Untergrunde ist nicht geteilt; auch die Seitenstriemen sind sehr deutlich, die Mittellinie ist mit längeren überwiegend schwarzen Haaren besetzt, ohne dass ein besonders mähnenartiger Karakter zum Vorschein käme, die seitlich einfassenden Borsten sind schwarz und sehr lang; im Uebrigen ist die kürzere feine Behaarung weitläufig aber weiss. Die Borsten am Seitenrande des Rückens sind teils gelb, teils schwarz, während am Schildrande 4—6 lange schwarze Borsten stehen; die feine Behaarung auf der glänzend schwarzbraunen Fläche des Schildchens ist schneeweiss und von der Mitte aus in 2 kräftigen Haarbüscheln wie ein weisser Schnurrbart nach beiden Seiten und nach oben hin gekämmt. Der gelbgraue Hinterleib zeigt in schräger Beleuchtung eine dunklere Mittellinie und an den Seiten der Ringe dunklere Vorderrandsflecken, denen hellgrau bestäubte Hinterränder gegenüber stehen; die helle Behaarung ist recht lang, die seitliche Beborstung nicht auffällig, jedoch deutlich. Der dunkelgrau bestäubte Bauch trägt feine weisse längere Haare. Das glänzend schwarze Hypopygium hat dicke abgerundete obere Haltezangen und ist in lange weisse Haare dicht eingehüllt. Beine ganz schwarz, Schenkel und Schienen auffällig lang weiss behaart und beborstet; die Vorderschenkel tragen auf ihrer Unterseite jedoch keine Borsten; schwarz sind nur die Börstchen auf der Unterseite der Tarsen. Flügel farblos, wasserklar; die kleine Querader steht im zweiten Drittel der Diskoidalzelle. — 12 mm lang.

Weibchen. Die Endlamelle der Legeröhre läuft in 2 scharfe und divergierende Spitzen aus.

Anmerkung. Die Behaarung des Schildchens erinnert an *Antiphrisson adpressus* Lw. Da unsere Art aber einen deutlich mit Seitenborsten versehenen Hinterleib, auch eine platt gedrückte Legeröhre hat, so lässt sie sich nicht zur Gattung *Antiphrisson* stellen.

159. *Machimus gonatistes* Lw. ♂. 1 Exempl. bei Tunis, wurde bisher in S. Europa noch nicht festgestellt; ich besitze die Art jedoch auch aus Dalmatien.

160. *Machimus pilipes* Meig. = *hispanus* Lw. ♀. Herr Dr. *Villeneuve* hat nach Untersuchung der *Meigen*-

schen Type diese Synonymie festgestellt, siehe: Feuille des jeunes Naturalistes No. 404 p. 3 (1904).

Obgleich *Loew* nur das ♂ beschrieben hat und einige Abweichungen in der Färbung bei meinen Exemplaren zu verzeichnen sind, so erscheint mir meine Bestimmung doch durchaus richtig. Die Tiere haben eine Länge von 20—21 mm, was mit der von *Loew* angegebenen Grösse von 9½ lin. (♂) durchaus übereinstimmt; die Haare des Knebelbarts, der Stirn und der Fühler sind abweichend überwiegend hell, auf der anderen Seite sind die Tarsen nicht an der Basis rot, sondern ganz schwarz; darauf beschränken sich die Unterschiede.

161. **Machimus ermineus** n. sp. ♀. Aus der Samml. des Ung. Nat. Mus.

Mit schwarzen, nur an der äussersten Wurzel der Schienen rotgelben Beinen; ganz weiss-behaart und beborstet, auch mit weissen Borsten auf der Unterseite der Vorderschenkel.

W e i b c h e n. Der ganz weissgelbe Knebelbart auf dem weissgrau bestäubten Gesicht lässt etwas weniger als den dritten Teil desselben frei. Knebelbart schneeweiss; Hinterkopf, Stirn, Fühler und Taster weissgelb bestäubt und beborstet, nur die äusserste Spitze des zweiten Fühlergliedes zeigt einige schwarze Haare. Auf dem gelbgrau bestäubten Thoraxrücken ist die braune in der Mitte geteilte Strieme deutlich mit je 2 seitlichen hinter einander auftretenden braunen keilförmigen Flecken, von denen der vorderste dem *Loew*'schen Schulterfleck entspricht. Die kurze Behaarung ist auf der Mitte schwarz, an den Seiten und hinten weiss; die Behaarung des Schildchens hat dieselbe Farbe; weiss sind auch die Borsten am Schildchen und an dem Seitenrande des Thoraxrückens. Schwinger rotbraun. Hinterleib gelbgrau bestäubt; bei von hinten einfallendem Licht zeigen sich grosse braune viereckige Flecken auf allen Ringen, deren Hinterränder und Seiten grau bleiben, mit dunklerer Mittellinie und mit weissgelben Borsten dicht vor den Hinterrändern an den Seiten. Die kurze anliegende Behaarung ist mit Ausnahme einer schmalen mittleren schwarz behaarten Längslinie weiss. Legeröhre mit freistehendem Griffel, 1½ mal so lang als der letzte Ring; der Griffel trägt an seiner Spitze einige weisse Härchen, ist aber auf seiner Unterseite sehr kurz deutlich schwarz behaart oder beborstet. Bauch weissgrau bestäubt mit

einer deutlichen Mittellinie und braunen Seitenflecken auf den Ringen, welche bei wechselnder Beleuchtung ihre Farbe verändern; vor den Hinterrändern der einzelnen Bauchringe stehen je 2 deutliche weissgelbe Borsten. Beine ganz schwarz mit Ausnahme der äussersten rotgelben Schienenwurzeln; die anliegende Behaarung ist ausnahmslos weiss; auch die Borsten, mit Ausnahme der auf der Unterseite der Tarsen befindlichen, haben diese Farbe. Die Vorderschenkel tragen auf ihrer Oberseite und Unterseite je eine Reihe von ca. 6 weissen Borsten; auf der Unterseite der Mittel- und Hinterschenkel steht eine solche Doppelreihe. Flügel glashell mit schwacher grauer Trübung an der Flügelspitze; nur das äusserste Ende der Submarginalzelle und der Hinterrandzellen wird von dieser Trübung berührt. — Körperlänge $20^1/_2$ mm.

162. *Machimus cribratus Lw.* ♂♀. Aus Tunis, auch in der Samml. des Dr. *Villeneuve.*

163. *Machimus setibarbus Lw.* ♂. Aus Tunis. Samml. des Ungar. Nat. Mus. *(Schmiedekn.)*

164. *Heligmoneura Goliath Schin.* ♂♀. Nicht selten bei Tunis; auch in der Samml. des Stuttg. Mus. und des Dr. *Villeneuve.*

165. *Asilus barbarus L.* ♂♀. Aus Tunis.

166. **Epitriptus El-Kantarae** n. sp. ♂♀. Bei El-Kantara, auch aus Tunis in d. Samml. des Dr. *Villeneuve.* Kleinere Art mit deutlich gestreiften Schienen aber ganz schwarzen Schenkeln und im männlichen Geschlecht ganz weissem Knebelbart.

Männchen. Stirn und Fühlerglieder schwarz und weiss gemischt behaart; Knebelbart ganz oder fast ganz weiss, selten steht am oberen Rande ein schwarzes Haar. Hinterkopf und Taster sind weiss behaart, ersterer oben am Rande mit schwarzem Borstenkamm. Thorax aschgrau mit einer deutlichen braunen Mittelstrieme und sehr undeutlichen, hinten wenigstens ganz fehlenden Seitenflecken. Die kurzen Haare sind vorne und auf der Mitte schwarz, hinten und auf dem Schildchen weiss; die Borsten sind fast alle weiss. Hinterleib ohne deutliche Fleckenzeichnung, gleichmässig gelbbräunlich bestäubt mit breiten grauen Hinterrandssäumen auf den ersten 4 Ringen. Bauch grau mit langen weissen weitläufig gestellten Haaren.

Hypopygium gross, glänzend schwarz; die oberen Zangen laufen in eine ziemlich scharfe Spitze aus; auch die unteren Lamellen sind recht gross und stark nach oben gebogen, dicht mit schwarz und grau gemischten Haaren besetzt. An den Beinen sind Hüften, Schenkel nebst Tarsen schwarz; die vorderen Schienen sind ausser an der Basis an ihren Vorderseiten, die Hinterschienen ebenso an den Hinterseiten gelb gestriemt. Die kurze anliegende Behaarung, die längere abstehende an den Vorderschenkeln und Schienen sowie alle Borsten sind weiss. Flügel glashell mit grauer Trübung an der Spitze und am Hinterrande bis in die vierte Hinterrandzelle hinein mit Ausnahme der Diskoidalzelle. 9—10 mm l.

Weibchen. Der Knebelbart hat mehr schwarze Haare als beim Männchen. Die Legeröhre ist sehr schmal und hat die Länge der drei letzten Ringe; sie ist fast ganz kahl.

167. **Epitriptus major** n. sp. ♀. Von Sousa. Tunis. Stuttg. Mus. *(Vosseler).* Bei Vergleichung der bekannten Beschreibungen bleibt man bei *Ep. setosulus Zell.* stehen, wird aber bei der fast doppelten Grösse zunächst schon stutzig; es ergeben sich denn auch bei genauerer Vergleichung in Farbe und Form der Fühler, in der Beborstung des Bauches und bei der Flügeladerung weitere Unterschiede.

Stirn oben sehr schmal, weissgelb bestäubt wie das Untergesicht; der Höcker bedeckt ungefähr die Hälfte des Gesichts; Knebelbart weiss; Taster, Hinterkopf, Stirn, Fühler, alles ohne Ausnahme weiss behaart und beborstet. Fühler rotgelb, das dritte Glied rotbraun, sehr schmal, letzteres namentlich zum Unterschiede von *E. setosulus Zell.* Thoraxrücken gelbgrau bestäubt: die braune Mittelstrieme ist deutlich geteilt und vorne stark verbreitert, die übrigen Seitenflecken sind undeutlich. Die kurze Behaarung ist auf der ganzen Rückenfläche schwarz, nur unmittelbar vor dem Schildchen stehen einige helle Härchen, ebenso wie auf der Schildfläche; alle Seitenborsten nebst den beiden Schildborsten sind weissgelb. Hinterleib einförmig graugelb ohne Fleckung mit grauen Hinterrandsäumen, gelben Seitenborsten und kurzer weisser anliegender Behaarung. Bauch weissgrau bestäubt mit heller kurzer, an den letzten Ringen schwarzer Behaarung und starken weissgelben Borsten, von denen an den Hinterrändern je 2—4 in einer Reihe, ausserdem noch

mehrere zu beiden Seiten zusammenstehen. Die glänzend schwarze Legeröhre hat die Länge der letzten beiden Ringe; sie ist nur sehr weitläufig hell behaart. Beine: Schenkel rotgelb mit dunkleren Spitzen; Tarsen schwarzbraun, an den vorderen Beinen mit rotgelben Wurzeln der einzelnen Glieder. Flügel wasserklar mit braunen Adern; die kleine Querader steht im zweiten Drittel der Diskoidalzelle und trifft in ihrer Verlängerung gerade auf die die vierte Hinterrandzelle abschliessende Querader, während bei *Ep. setosulus Zell.* die kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle steht. — 20 mm lang.

Coelopus n. g.

von *κοῖλος* hohl und *πούς* Fuss.

Loew hat bereits in seiner Dipteren-Fauna von S.-Afrika bei Besprechung der *Asilinen*-Formen p. 143 [215] auf *Asilus longitarsus Macq.* hingewiesen als eine Art, die mit ihren langen Beinen und der eigentümlichen Tarsenform höchstens noch bei der Gattung *Asilus* s. str. verbleiben könnte, im Uebrigen sehr wohl zur Aufstellung einer neuen Gattung Veranlassung gebe. So lange man es nur mit einer einzigen Art zu tun hatte, konnte das Bedürfnis zur Absonderung zweifelhaft erscheinen. Da ich nun aber bei Tunis eine zweite Art dieser interessanten Gattung gefunden, so trage ich kein Bedenken, die Trennung zu vollziehen.

Gattungskarakter.

Kopf, Thorax, Hinterleib und Flügel wie bei der Gattung Asilus s. str., aber die Beine sind sehr schlank und namentlich die Vordertarsen stark verlängert; sie sind erheblich länger als die Schiene; der Vordermetatarsus hat die Länge der halben Schiene; die beiden letzten Tarsenglieder sind auf der Unterseite an der Wurzel verdünnt, an der Spitze verdickt und mit kurzen schwarzen Borsten besetzt, aber weit spärlicher als an den vorhergehenden Tarsen. Dann ist das Hinterleibsende mit dem Hypopygium säbelförmig nach oben gekrümmt; ob dies eine Gattungs-Eigentümlichkeit ist und wie etwa die weibliche Legeröhre beschaffen ist, lässt sich z. Zeit noch nicht bestimmen.

166. **Coelopus lucidus** n. sp. ♂. *Macquart* beschreibt seinen *Asilus longitarsis* ♀ aus Persien als eine Art mit

grau bestäubtem Thorax und gelben Borsten; hiervon weicht unsere Art mit glänzend schwarzem Thorax und schwarzen Borsten ganz bestimmt ab.

M ä n n c h e n. Der sanft anschwellende Gesichtshöcker bedeckt ungefähr $^2/_3$ des Gesichts; der Knebelbart besteht am Mundrande aus schwarzen Borsten, weiter hinauf aus weissen Haaren. Stirn und Hinterkopf gelblich behaart und beborstet. Fühler rotgelb, das dritte Glied schwarzbraun, die ersten beiden sind sehr kurz und schwarz behaart; die Taster desgl.; Kinnbart weiss. Thorax glänzend schwarz ohne Bestäubung; Schulterbeule, hintere Flügelbeule und das Schildchen kastanienbraun. Die kurze Behaarung nebst der auf dem Schildchen ist durchweg schwarz, desgl. die Borsten, von denen am Schildrande 6 stehen. Brustseiten unbestäubt. Haarschirm schwarz. Hinterleib granatrot, schwach glänzend mit heller Behaarung ohne Borsten; Bauch ebenso. Hypopygium sehr klein, die oberen Haltezangen sehr schmal, hell behaart, das Ganze nach oben gebogen. Beine glänzend schwarz, Vorder- und Mittelhüften lang und dicht weiss behaart; die schwarze Färbung geht von den Schenkeln nach den Tarsen hin allmählich in das Schwarzbraune über. Behaarung kurz und schwarz; an den Vorderbeinen sind das vierte und fünfte Tarsenglied gleich lang, etwas länger und auch etwas dünner als das dritte; während letzteres auf seiner Unterseite circa 8 kurze schwarze Borsten trägt, stehen auf dem vierten Gliede nur 2 neben einander, auf dem fünften nur 2 hinter einander und davor noch 2 neben einander, die aber nicht senkrecht zur Fusssohle stehen, sondern flach anliegen; das vierte Tarsenglied ist dann auf der Unterseite an der Spitze noch auffallend geformt und verbreitert; diese Stelle hat ungefähr das Aussehen wie die untere Seite eines Pferdehufes und ist von 2 sehr langen und dünnen Borstenhaaren flankiert. Aehnlich wie an den Vorderbeinen sind auch die Tarsen der übrigen Beine geformt

Vorderbein-Tarsen von *Coelopus lucidus* ♂.



$7^1/_2$: 1.

und beborstet. Die Vordertarsen sind ungefähr $1^1/_2$ mal so lang als die zugehörige Schiene, die Mitteltarsen nur ungefähr $1^1/_4$ mal, während die Hintertarsen ebenso lang sind wie ihre Schienen. Flügel gross, länger als der Hinterleib, deutlich gelbbraun gefärbt mit gelbbraunen Adern. (s. Fig. der Vordertarsen.) — Länge des Körpers 18, der Flügel $13^1/_2$ mm.

169. *Antiphrisson trifarius Lw.* ♂♀: bei Tunis.

Die Exemplare weichen von den griechischen meiner Sammlung etwas ab durch ganz weissen Knebelbart und durch deutlichere Zeichnung des Hinterleibes.

Therevidae.

Von Afrikanischen Arten der Gattung *Thereva* kannten wir bisher *Th. nuba Wied., thoracica Macq., laticornis Lw., Frauenfeldi Lw., nuda Lw., melanostoma Lw., spiloptera Wied, macularis Wied.* und *inconstans Wied.*, im Ganzen 9 Arten, mit den beiden folgenden sind es dann 11.

170. *Thereva bipunctata Meig.* Von dieser auch in Aegypten vorkommenden Art fing ich ein Weibchen bei Algier.

171. *Thereva poeciloptera Lw.* ♂♀. Einige Exemplare aus Tunis. *Loew* beschrieb die Art aus Sicilien.

172. *Xestomyza chrysanthemi Fbr.* ♂♀. 6 Exemplare aus Tunis.

Die Art ist sehr karakteristisch und wird schwerlich verkannt werden. Behufs Unterscheidung von der nächstfolgenden offenbar neuen Art muss ich sie jedoch kurz karakterisieren:

Thoraxrücken und die breite Stirn mattschwarz. Brustseiten glänzend schwarz, desgl. die Fühler, die beiden davorliegenden kreisförmigen Beulen und das Untergesicht. Schwinger hellbraun. Hinterleib oben und unten glänzend schwarz, die ersten 3 Ringe jedoch obenauf rot. Beine schwarz mit gelben Knieen und rostbraunen Schienen. Flügel intensiv braun. Männchen und Weibchen sind gleich gebildet. — 11—12 mm lang.

173. **Xestomyza tuberculata** n. sp. ♂. 7 Exemplare aus Tunis.

Thorax schwarzgrau, ziemlich matt, auf dem Rücken mit 2 etwas undeutlich hellgrauen Längsstreifen, welche 3 breite schwarzbraune Streifen trennen. Brustseiten glänzend schwarz. Kopf matt schwarzgrau; die Stirn ist am Scheitel bedeutend schmäler als bei der vorigen Art, verbreitert sich aber erheblich nach den Fühlern hin; diese sind glänzend schwarz und schwarz beborstet, stehen aber auf 2 matt bestäubten schwarzen Beulen, die bei der vorigen Art glänzend sind. Schwinger und Schüppchen hellbraun. Hinterleib oben und unten ganz schwarz, ziemlich glänzend; bei einigen Exemplaren ist am zweiten Ringe ein gelber Hinterrandssaum zu sehen. Beine schwarz. Schienen und Tarsen bis auf deren verdunkelte Endglieder rostrot. Flügel gelbbraun, heller als bei der vorigen Art. — 10 mm lang.

Mit der aus Marokko noch bekannten Art *X. costalis Wied.* und der vom Kap beschriebenen *X. lugubris Wied.* ist keine Uebereinstimmung vorhanden.

Scenopinidae.

174. **Scenopinus niveus** n. sp. ♂. 2 Ex. bei Gafsa *(Biró)*.

Thorax und Schildchen von schwarzer Grundfarbe, mattbraun bereift mit längeren fahlgelben bis weissen Haaren. Augen in langer Linie zusammenstossend; Stirn sehr klein, nebst dem Untergesicht schwarzgrau, matt; Fühler schwarz, sehr klein. Schwinger weiss. Hinterleib matt schwarzgrau, die Oberseite des dritten bis siebenten Ringes ganz schneeweiss. Bauchseite schwärzlich mit feinen hellgelben Hinterrandsäumen. Beine schwarz; Metatarsen an ihrer Wurzel breit rostgelb. Flügel milchweiss mit farblosen Adern, nur die erste Längsader ist etwas dicker und gelb, der letzte Abschnitt der dritten Längsader (Gabelstück) ist ebensolang wie der vorletzte; kleine Querader etwas jenseits der Mitte der Diskoidalzelle. $2^1/_2$ mm lang.

(Fortsetzung folgt.)